

Halleische Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 57.

Halle a. S., Sonnabend 5. September 1896.

Seiner Bureau: Berlin SW, Sternburgerstraße.

Das angebliche Erlahmen der Sozialdemokratie.

Der Zerfall der Sozialdemokratie ist immer dann das Schlagwort der freistündigen und der ihr geistesverwandten Presse, wenn von nationaler Seite darauf hingewiesen wird, daß der Staat die Pflicht hat, endlich einmal sich darüber klar zu werden, daß nicht nur die Arbeitermassen das Recht auf schonende Behandlung haben, sondern daß dem Bürgerstand ein nicht minder großes Recht zuzurechnen ist, erlangen, daß er geschützt gegen die Vergeßlichkeit und dem Verrothen der Sozialrevolutionäre. Wenn ein Fuchs eintritt in einen Strohhaufen, so bleibt nur zweierlei zu thun übrig: entweder man vernichtet den Fuchs, um sich seine Fühler zu erhalten, oder man sieht ruhig zu, wie das Raubthier sie würgt; in dem einen wie dem andern Fall wird es ohne die Vermittlung von Christen nicht abgehen; es fragt sich nur, ob es nutzbringend ist, den Räuber zu mähen oder ihn sein Handwerk zu legen. Tertium non datur.

Es nicht nun unter den Theoretikern der Erbauung in munderbarer Weise immer noch jene barocke Gemüthsart, die geneigt sind, an eine harmlose Seite des Sozialdemokratismus zu glauben. Evident wird es Niemand einfallen, Verfälscher und Verfälschte in einen Topf zu werfen. Aber der Idealismus, soweit von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, ist lediglich ein Individualismus. Die Wiffenden der Partei haben nicht einmal die Entschuldigung für sich, Selbstverleugner zu sein; sie spielen ihren gläubigen Opfern gegenüber die Rolle der Priester des Kalz und verfolgen jeden bis auf's Weisse, der sich erhebt, den Dornen darzustellen und die Selbstheit ihres Götzen, Naturhaftigkeit genannt, aufzuweisen.

Wie erklärt sich nun das rapide Anwachsen ihrer Anhänger? Die Antwort hierauf ist nicht schwierig. Erstens wird Niemand herausgelassen, der einmal drin ist. Das für gibt es zahllose erbauliche Beispiele. Die strafte Organisation ermöglicht fortwährend Kontrolle und strenge Zucht; dem, welchem die Augen schließlich doch einmal aufgehen, der aus dem Maulsch, in die ihn die „großen Worte“ verleiht, ermahnt, droht nämlich, wenn er sich nicht still und gehig verhält, der Bannstrich; er kann sich himmelwärts, wo er will, überall wird ihm Verhängnis, Mißtrauen, daß begegnen, wenn es nicht noch laager weiter geht und man den Abtrünnigen einfach auf die Seite zu bringen versucht, wie es ja erst vor wenig Zeit dem Werftarbeiter Lorenzen in Kiel fast begegnet wäre.

Weiter treibt die herrschende Unzufriedenheit mit den wirtschaftlichen Zuständen natürlich immer neue Opfer ins sozialdemokratische Lager. Verwundliche trübe Erfahrungen machen Leute vornehmerer Denkartungsweise leicht zu Selbstmörtern, während sie in unebel veranlagten Gemüthern Mordlust und daß werden. Gelehrter Egoismus spielt eine gewisse Rolle; er erreicht die brauchbarsten Werkzeuge der Partei, die Parteifunktionäre. Das größte Kontingent liefert der ratlose Jähne jedoch die Jugend. „Man kann nicht früh genug beginnen, die Menschen in die Mache zu nehmen, um in ihnen die ausweglose importierten Begriffe der dem Untergang bestimmten Weltanschauung auszuwurzeln.“ Die Ver-

fälschung zu den revolutionären Ideen geschieht ganz allmählich. Ein zu schnelles Vorgehen würde bei selbsthändiger veranlagter Charaktere leicht abbrekenden wirken. So wird der Noize denn demnach mit freundschaftlichen Worten zum Spaziergehen, zur Theilnahme an Anstellungen u. i. m. aufgefordert und hierbei sondirt. Dann folgt die Einladung zum Eintritt in die Gefangenenvereine, zu den geistlichen Unterhaltungen allgemeiner Natur und zuletzt in die offiziellen Versammlungen. Allmählich weicht das anfängliche Unbehagen über die ihm zu Ohren bringenden cynischen Phrasen hinsichtlich religiöser und patriotischer Dinge, denen zu widersprechen er entweder aus Furcht vor Verpöndigung gar nicht gewagt hat, oder die ihm von den dialektisch weit überlegenen Genossen schnell planmäßig gemacht worden sind. Außerdem imponirt ihm der Korpsgeist, der in der ganzen Sache herrscht, wenn es auch nur ein rein äußerlicher ist; er fühlt sich als Theil eines, wie man ihm fortwährend verächtlich, unwiderstehlichen Ganges; er beginnt bei den Verpöndigungen der Führer eine ungewisse Hoffnung auf irgend ein glänzendes Etwas zu empfinden, was ihm die Zukunft bringen soll. Der geringe Neugier, ein Zabel seines Arbeitstisches, ein im Leberlein leicht völlig belangloses Konkrete mit einem Wächter der Ordnung macht ihm „reife“. Unter dem wohlklingenden Beifall der Genossen beginnt er zähehrtend über die „reaktionären Sünde, die das Volk freueten und auslugen“ herzugehen; mit wildem Jubel stimmt er beim Singen der revolutionären Lieder ein an, begeistert lauscht er den fanatischen Worten der Korpsphären des Vierdeckerbundes. Mit Behagen liest er in seinem Organ die für ein absolut kritisches Publikum bestimmten Ausführungen volkswirtschaftlicher und politischer Art, sowie die die „Korruption der Gesellschaft“ beweisenden Darstellungen aus den höchsten Reihen, deren wahrheitsenthaltende Einseitigkeit er natürlich nicht bezweifeln kann.

Nach jedoch tritt eine Periode der Ernüchterung ein; die Sache verliert mit der Zeit den Reiz der Neuheit. Es beginnen sich hin und wieder Zweifel in ihm zu regen, ob denn die gerühmte Macht des „vierten“ Standes wirklich zu halten in der Lage sei, wie es verpöndigt. Das ist der Augenblick, wo mit aller Schärfe eingegriffen wird. Man läßt ihn merken, daß er mit eifernen Ketten gefesselt ist, daß und Spott, die sich weiter zu direkten häßlichen Beschuldigungen verhalten, verfolgen ihn, bis er wieder nach und sich in Alles ergiebt. Es ist mit ihm nach den Regeln der Feilenerziehung verfahren worden, deren Quintessenz die Vernichtung der Individualität, der eigenen Meinung ist; er ist nicht, als ein gut dreifaches Stimmvieh, das mit klauischer Ergebenheit dem Wunde des „Führers“ gehorcht.

Selbstverleugnerisch erstreckt sich diese Passivität nur auf einen Theil der Anhänger der Internationale. Eine große Anzahl verbleiben in durchaus übergewogen von ihren Theorien. Mit den wenigen Auserwählten, die sie erfasst haben, manövriren sie behutsam so vorsichtig, daß sie sich eben nur so wenig zeigen. Nicht selten ist es sehr schwer, ihre Ausführungen zu widerlegen; sophistische Trugschlüsse, logische Folgerungen, die nur den einen Fehler haben, daß sie von falschen Voraussetzungen ausgehen, dazu die auswendig geleerten Parteischlagworte, die falschen, weil aus ihrem innigen Zusammenhang willkürlich herausgerissenen Citate; alles das verblüfft und

enttäuscht den wirklich Gebildeten und wirkt durchschlagend auf die Massen.

Was nun die Woffen der Sozialdemokratie in Bezug auf die öffentliche Meinung anlangt, so steht ihr eine in ihrer Art einzig geleitete Parteipresse zu Gebote. Gelegentlich einer in Verzicht abgethanen Verammlung wurde keiner Zeit der Beschuldigung gefolgt, die zahlreichen wüthen Schöpfung am Raum der sozialistischen Presse zu betheiligen und dafür den größeren Organen mehr Verbreitung zu verschaffen. Man kam zu diesem Entschluß hauptsächlich aus zwei Gründen. Erstens occurred die Erwähnung zu zahlreicher feiner Blätter der Parteipresse zu viele Kosten, resp. flohen die daraus erzielten Gewinne in zu viele veridiebliche Taschen, während sie doch einen durchaus würdigen Platz in benennigen der Mitarbeiter der Partei einnehmen konnten, und zweitens geben sich die Herren Schriftleiter häufig solche beweisliche Woffen, daß auch die gläubigsten unter ihren Lesern zweifelnd die Säupter lächelten.

Die Taktik der aus der Nüchtern herorgegangenen Organe ist eine sehr einfache; sie stützt darauf, daß sie in der mangelhaften allgemeinen Vorbildung ihrer Leser einen fruchtbareren Boden für alle noch so abstrakte Theorien und Behauptungen findet, wozu darauf, daß diese Leser eben nur sozialistische und feierliche andere Organe zu Gesicht bekommen und bewegen auch keine Veranlassung zu zweifelnder Kritik finden. Jedes Ereignis, und mag es noch so heterogener Natur sein, wird den findigen Redakteur Gelegenheit zu einer Auswendigung in Bezug auf die Spüffigkeit der „Ordnungsparteier“ gewähren. Das Verbrechen des Sozialisten wird der bestehende Gesellschaftsordnung in die Schuhe geloben, die den Proletariats durch jähwag, zu stehen und zu morben. Ein verbrecherischer Reichthum ist natürlich ein Generalbeveis für die Schlechtigkeit der haatscherkenden Klasse.

Eingelne unbearbeitete Kette werden durch Verleumdungen und Verdächtigungen beknüpft; das agens rerum ist hierbei; entweder fürchten sie sich vor dem Standa, der auch im Falle ihrer völligen Unschuld notwendiger Weise entsteht, oder etwas belien hängen und ihre Stellung ist erschüttert. Verdächtigungen werden nur im äußersten Nothfalle und so verhältnißmäßig aufgenommen, daß Niemand recht Hug daraus wird. Prozesse aber wegen solcher Verleumdungen werden ruhig durchgeführt; die feierliche Verurteilung ist ja in den Augen der Menge nur ein neues Blatt im Lorbeerkrans des „Martyrs seiner Ueberzeugung.“

Deutsches Reich.

Dem Prinzen Albert von Sachsen, jüngsten Sohne des Prinzen Georg, ist von dem Kaiser bei der Karade bei Zellstern der Schwarze Adler-Orden verliehen worden. Prinz Albert wurde am 25. Februar 1875 in Dresden geboren und gehört der Arme als Premierlieutenant im Königlich Sächsischen 2. Jägerbataillon Nr. 13 an.

Ein Gesichtsloch vom früheren Kriegsmünister. Die „A. o. Z.“ veröffentlicht folgendes wenig glaubwürdige Gesichtliche:

Bei den Festungsmanövern in Thorn entwidete der Kaiser über die Befestigung großartige Ideen. Die Generale stimmten

Die Sommerrezidenz des Zaren.

Von Feodor Davidoff (St. Petersburg).

Nüchlich ist heute in Europa Traump! Wieviel Tinte und Druckschweiß wird jetzt allein zu dem täglichen Zeitungsberichten verbraucht, die sich mit dem bevorstehenden Jahresfest in den Hauptstädten und an den kaiserlichen Residenzen beschäftigen! Was dies Ereignis auch für manche Staaten und den Frieden unseres ganzen Erdtheils einweisliche politische Bedeutung habe, so interessieren sich die Nichtpolitiker — und das ist die große Mehrzahl der Bevölkerung — im Moment viel mehr für das Persönliche, das rein Menschliche, das aus dem Leben des kaiserlichen Hauses hier oder da bekannt wird, als für die politische Tragweite, die von weltbildenden Staatsmännern der Jarzenzeit beigegeben wird. Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß bei Weltmännern über eine fürstliche Vermählung fast ausnahmslos der weltliche Theil des Zeitungsgebührens das lebhafteste und rechte Interesse für das Arrangement der Festlichkeiten, die Festeiten, das Menu, die Tischordnung u. dergl. an den Tag legt, während es ziemlich fast in den Dekorationen der Zeitungsblätter gegenübersteht, die da Krieg oder Frieden aus diesen Verbindungen prophezen wollen.

So ist es auch jetzt mit dem Jahresfest. Das Interesse für die Persönlichkeiten des russischen Kaiserhauses ist überall erhaben. Man möchte gern erfahren, wie das junge Zarenpaar aussieht, ob beide eine große Zuneigung zu einander haben, wie sie in ihre Reisen, im Winter u. i. m. sind, noch lieber freilich, welche Festeiten die Kaiserin zu den in Breslau, Paris u. i. m. in Aussicht stehenden Paraden, Dinern und Ballen tragen wird; nicht minder gern aber, wie sich die junge Jarin in ihre Rolle als Gemahlin des weitgebietenden, mächtigen Reichthums, wie sie sich in den Glanz und die Pracht dieses Kaiserthums zu finden weiß. Denn wie eine Märchenprinzessin muß sich die Dammfläster Zarenkinder doch wohl imminit aller sie heut umgebenden Herrlichkeiten bisweilen vornehmen sein. Sonst im folgen alten Krenelwall in Warschau, wie in den prunkvoll eingerichteten, zwar nur für wenige Tage bestimmt gemauerten Kaiserpavillon in der Kaiser-

rellung in Nischni-Novgorod, wie auch endlich in den schäferreichen Petersburger Sommer- und Winterhöfen.

Man muß es gesehen, haben, wie Vornehm und Niedrig, Alt und Jung darin weiterrhen, das Beste und Schönste der jungen Jarin anzubieten, um die Fülle der heutigen kaiserlichen Macht in Aufstand zu erweisen. Zumal in Nischni-Novgorod, wo jede Abtheilung der interessanten Ausstellung demüthig war, etwas aus Besondere für den Besuch des Zarenpaares vorzubereiten. Da sah man einen wundervollen gemalten Festschirm, einen prächtig gestickten Sessel oder eine kunstvoll gearbeitete Chaise, die der Kaiserin überreicht werden sollten, dort waren prächtige arte Spigen für die kleine Großfürstin bestimmt. Kurz, allenthalben wertvolle Zeichen der Verehrung und Anhänglichkeit.

Im Winterpalast zu Petersburg und in den sommerlichen Schlössern zu Gatchina, Jarzafje Selo, Kamolowo, Oranienbaum und Peterhof Hess der gleiche großartige Eindruck der Pracht und des unermesslichen Reichthums! Während Alexander II. Jarzafje Selo, Alexander III. das Schloß von Gatchina bevorzugte, hat Nikolaus II. das materlich am meisten Merkwürdigen gelegene Nischni-Novgorod zur Sommerrezidenz erkor. Peter der Große Hess es nach dem Vorbilde des Schloßes von Versailles von dem französischen Architekten Lebold im Jahre 1720 erbauen. Katharina II. und Nikolaus I. haben es dann bedeutend erweitern lassen, so daß es zwar bei unwirrdigen Charakter behalten hat, an Großartigkeit der Wasserfestigkeit jedoch und durch die unermessliche schone Lage hoch an Stande des russischen Meeres das Versailles Vorbild weit übertrifft.

Die Eisenbahn fährt von Petersburg nach Peterhof in fünf Viertelstunden. Weil Lohndner aber ist die Dampferfahrt auf der Neva und dem finnischen Meerbusen, die etwa eben so lange dauert und vom englischen Quai in Petersburg ausgeht. Wir fahren auf dem mächtigen breiten Strome dahin, vorüber an den Schiffsverwerften, die vor mehr als anderthalb Jahrhunderten auf Anregung des „Zaren und Zimmermanns“ hier in beherrschenden Grenzen errichtet wurden und heute die höchsten und größten Bauwerke erbauen. Die Ufer rücken auf beiden Seiten so nahe, kaum mehr erkennbar fern — wir sind im finnischen Meerbusen. Unter uns fliegen im

feinen Nebelschleier die stolzen Kläse und Kirchen Petersburgs, nur die goldenen Spitzen des Admiralfloßgebüdes und die weißlin leuchtende moosfarbene Goldkuppel der Jaakobskathedrale bleiben noch lange sichtbar. Immer stärker wird die Strömung, über schaumgekrante Wellen fliegen Wöden dahin, und ab und zu wird ein Bergungsgondelfahrer oder ein Segelschiff sichtbar. Da regt sich etwas gerade vor uns am fernem Horizont; es sieht aus wie einen hohen Batterien von Kronbatt, die auf dem Meer zu schwimmen scheinen. Und zur Seiten sehen wir am südlichen, ungemalmähnlichen Ufer aus dunklen Grim Schloß Peterhof mit seinen glänzenden Kuppeln uns entgegenleuchten. Der Dampfer hält am Kaufmannshafen, und wir betreten die weit ins Meer hinausragende Landungsbrücke. Von allen Seiten dringt uns das Lärmen der Zersplitterten, der Droffchen und Equipagenkutschler, entgegen, die sich zur Hundstunde durch Peterhof in einem Athem für sechs, fünf, vier oder drei Rubel ankern. Bei jedem vornehmen Kopf schütteln des Fremden gehen sie um einen oder einen halben Rubel herum. Natürlich sind die Kutschler auch hier im heißen Sommer in ihre originalen, die waltenden Lederhose gekleidet und müssen — ausgebreitet wie ein preussischer Leutenant, — wie der russische Volksmund sagt, — in der Sonnenhitze nackte Marten anschauen. Die Tracht des Zersplitterten besteht in einem faltenreichen, bis zur Erde fallenden Gewand in Dunkelblau oder Ansfingelgrün, das unter dem linken Arm mit kleinen silbernen Knöpfchen geschlossen und in der Taille durch einen schmalen, hüßlich bunt gefärbten Gürtel zusammengehalten wird. Trotz der großen Zahl von Wagen, die hier warten, fährt kaum ein Zersplitterter vergeblich nach Hause, denn die Straßen sind im Allgemeinen sehr gehau und benutzen selbst bei ganz kurzen Strecken gern eine Fußgängerbahn.

An der ersten Steinthleier vorbei, die unter Peter I. angelegt wurde, gelangen wir nach dem geräumigen Park, dessen im englischen Stil gehaltenen Anlagen eine Vließfläche umfassen. Eine wohlgepflegte breite Allee führt an der Loggia und Fontaine vorbei zum Fuß des großen Schloßes. Dieses, weithin sichtbar auf einer Anhöhe gelegen, ist in schänen Roth und Weiß gehalten und von goldenen Thürnen und Kuppeln flankirt. Von der prächtigen, achtzehn Meter

denklich bei, nur Bismarck von Schellendorf lächelnd und führte den Hofenpunkt ins Treiben, worauf der Kaiser erwiderte: „Wenn ich aber die Ausbringung der Kisten befehle?“ Darauf antwortete Bismarck: „Eben nicht, denn ich habe nicht die Ehre, die Kisten zu führen, sondern die Ehre, die Kisten zu befehlen.“

**\* General von Sahlne,** der neue Chef des 2. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 12, hat an den Kommandeur desselben, Obersten Krieger, folgendes Telegramm geschickt:

„Durch besondere Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs zu Ihrem Regimentschef ernannt, bin ich durch die mitgewordene Ehre nicht nur freudig überrascht, sondern auch hoch beglückt. Diefem tapferen und ausgezeichneten Regiment von nun an anzugehören, erfüllt mich mit besonderem Glanz und ruft mir die glücklichen neun Jahre in Erinnerung, in welchen ich dem III. Armee-Corps als Chef des Generalstabes angehört habe. Ich bitte, dem Regimente dies mitzutheilen, und jedem mit kameradschaftlichem Gruß von Sahlne, General und Chef des Generalstabes Regiments Prinz Carl von Preußen.“

\* Binnen Kurzem sollen die **Steuerverordnungen** der Kommission für die Ausarbeitung eines Bürgerlichen Gesetzbuchs in unpartheilicher Weise unter dem Vorstande des Reichsgerichtes für die Auslegung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in die Öffentlichkeit sehr wichtig.

\* Um dem namentlich in den östlichen Provinzen befallenen **Mangel an Arbeitskräften** zum Betriebe der Landwirtschaft zu steuern, ist die vorübergehende Beschäftigung von ausländischen Arbeitern, vornehmlich aus Russland und dem österr. reichlichen Galizien, in inländischen Betrieben unter gewissen, vom nationalen Standpunkte aus erforderlichen Einschränkungen gestattet worden. Von dieser Erlaubnis ist in den letzten Jahren in steigendem Umfange Gebrauch gemacht worden. Im Jahre 1892 wurden 10 565, 1893 21 979, 1894 26 075, 1895 27 249 ausländische Arbeiter zur vorübergehenden Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben des Inlandes zugelassen.

\* Von sozialdemokratischer Seite ist, wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, folgender **Aufruf an alle Eisenbahnbediensteten** Deutschlands ergangen:

„In nächster Zeit soll eine Protokolle herausgegeben werden über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der preussischen Eisenbahn. Da wir immer mehr einsehen, daß alles Wohlthun und Vornehm sein, bei den unzulänglichen Einnahmen nicht zu haben ist, so haben wir eine Komitee gebildet, um alle Lohn- und Vorkämpfer zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Wir fordern Euch deshalb auf, uns hierbei zu unterstützen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn von allen Bahndienst-Beamten, Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen, die sich der Sache der Eisenbahn annehmen, eine Liste der Dienststellen, der Funktionen, sowie bei allen anderen Arbeitern, Arbeiterinnen, Sonntagsgelöhner, 24 Stundenarbeiter, Kilometergehälter, Stundengehälter, um Sammelstelle für die Zusammenstellung des „Sonderbuchs“ zu sein.“

Dieser Aufruf ist, wie die obigen Aufrufe veröffentlicht.

„Aemlichkeit haben vor einigen Wochen in Magdeburg, Leipzig und anderen Städten landbesitzende Eisenbahnarbeiter-Vereinigungen stattgefunden, in denen beschlossen wurde, wegen Erhöhung des Lohnes um 20 Prozent bei den Direktionen vorzulegen zu werden. Letztere haben sich am 10. d. M. mit einer Entschlossenheit gegen die Eisenbahnarbeiter haben sich damit zurückziehen lassen. In den damaligen Veranlassungen haben sich nun die Sozialdemokraten große Mühe, an die Eisenbahnarbeiter heranzutreten, es war aber vergeblich; jetzt wollen nun die Genossen durch die Herausgabe der Protokolle über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse an den verschiedenen Eisenbahnen bei den Eisenbahnarbeitern die Zustimmung für die Sozialdemokratie zu machen suchen.“

Wir erblicken in diesem Vorgehen der Sozialdemokratie ein neues, höchst beachtenswertes Beispiel für die Gefährlichkeit der jedweden einschneidenden Fesseln entäußernden Agitation zur Entfaltung der Unzufriedenheit unter den niederen Beamteten und zugleich eine Aufforderung an die Regierung, diesem die staatliche Ordnung bedrohenden Treiben durch Ergründung gesetzlicher Schranken Einhalt zu thun. Man sieht hieraus, bis zu welchem Grade von Verwegenheit die sozialdemokratische Aktionisten sich bereits entwickelt hat, da sie vorläufig sicher ist, daß man ihr nicht bekommen kann oder — will.

\* **Der alte Viehrecht** hat aus Offenbach ein Schreiben an die englischen Parteigenossen geschickt, in dem es unter Anderem folgendermaßen heißt:

„Wahrhaftig, wenn die Bevollmächtigten des internationalen

proletarischen Kongresses bereits im Besitze der Macht wären, die sie bald besitzen werden, so hätte der Londoner Kongress in einigen Tagen, so in einigen Stunden, nicht allein die unangenehme orientalische Frage, sondern auch die Dagegen derer, welche über die Orientfrage die Fragen zur Befriedigung aller christlichen Männer und Frauen gelöst.“

Als solche Fragen bezeichnet Herr Liebrecht außer „den armenischen, macedonischen, bulgarischen und freilich den Streitigkeiten und Gräueln die schlagkräftigste Frage, die gegenwärtig die armenische, die polnische, die französisch-italienische, die türkische die macedonische und kamische Frage.“ Aber damit die nicht, so bemerkt der „Bamb. Kor.“ dazu, an den berühmten Redner, der erklärte: „Wir müssen heute Abend die soziale Frage lösen, und wenn wir die ganze Nacht darüber aufzubleiben hätten?“

\* **Sozialdemokratischer Kalender.** Der „Vorwärts“ hat seine Abkommen aus dieses Jahr mit einem Monatskalender besetzt, in welchem er die für die Genossen „denkwürdigsten“ Ereignisse aufführt. Aus dem Jahre 1895 ist hinter dem 2. September bemerkt: „Wilhelms I. Notenerbe beim Garde-Festnahme“, am 27. August: „Verbörden in Ruß unterlagen Sedaner“, am 13. Juni heißt es: „Berlin mit Windsturm bedrückt“, am 3. März heißt es: „221 französisch-italienische Soldaten von Kaiser Konstantin eingekerkert, 1892 von der Berliner Stadtkommission abgelehnt.“ Inbald von Gneiss erhält den Nachruf „national-liberales Chamäleon.“ Kaiser Wilhelm I. stirbt in dem Kalender nur insoweit, als die sämtlichen Attentate gegen ihn verzeichnet sind. Mit besonderer Vorliebe gedenkt der „Vorwärts-Kalender“ aller Königsmörder. Sogar Otto v. Bismarck hat Aufnahme gefunden, weil er vor einem halben Jahrtausend den König Philipp ermordet hat. Der Bürgermeister Fiesch, Adol und Nobiling, Radermacher und Karl I. gefürst, Peter III. erschossen, Maximilian von Mexiko erschossen, ferner daß der Polizeirath Rumpff erschossen wurde, es dies Alles wird sorgsam verzeichnet. Des Fürsten Bismarck ist in folgender Weise gedacht: „7. Oktober 1895: Otopfenung — 2 1/2 Million geschnitten.“ — Das ist unsere Sozialdemokratie, welche gutmütig Leute so vertrauensvoll entgegen kommen.

\* **Das böse Lateinisch.** Mit dem Dortmunder Katholikentag ist ein sozialdemokratisches Zentralorgan, dem „Vorwärts“, ein arger Unfall geschehen. Er schreibt: „Das Bureau des Katholikentages hat eine lateinische Adresse an den Papst geschickt, die folgende lautet: „Reverendissimo Patri, salutem in Christo. „Reverendissimo Patri, salutem in Christo. „Reverendissimo Patri, salutem in Christo.“ Die deutsche Übersetzung der „Reverendissimo“ ist nicht treu, sie bringt nämlich den Katholikentag hinaus. Im lateinischen Original lautet ein Satz: „Agetur... de conciliandis mutuo caritatis atque justitiae foedere tum in quibus in magnis procerum in proceribus, manus in manus, in manus in manus.“ Die deutsche Übersetzung lautet: „Agetur... de conciliandis mutuo caritatis atque justitiae foedere tum in quibus in magnis procerum in proceribus, manus in manus, in manus in manus.“ Die deutsche Übersetzung lautet: „Es wird unter Aufgabe sein, das Verhältnis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach den Grundgesetzen der Liebe und Gerechtigkeit recht verständig zu gestalten.“ Nichts überlegt heißt der Satz jedoch: „Es wird sich darum handeln, durch ein wechselseitiges Bündnis der christlichen Liebe und der Gerechtigkeit diejenigen, die einmal in den großen Mühen der Gegenwart die Arbeit mit der Hand auf sich nehmen müssen, und jene, welche Kapitalien besitzen, zu verbinden.“ Warum mußte denn die Bezeichnung des Katholikentages in der Übersetzung abzuändern, wenn die Übersetzung des Katholikentages nicht und spottet dagegen aber Verleumdungen, Ingeratieren u. dgl. Dies Mal war aber umgekehrt das Latein christlich.

Die katholische „Kön. Volkszeitg.“ bemerkt dazu: „Es wird Zeit, daß der „Abendblatt“ Viehrecht auf der Redaktion des „Vorwärts“ zum Rechte zieht und die „Genossen“ befehlt, daß magna opina nicht bedeuten als „große Viehrecht“.

### Solland.

Die Hand der jungen Königin der Niederlande ist, wenn die „World“ richtig unterrichtet ist, vergeben. Der glückliche Sieger in dem Wettstreit um die schöne aulische Herrscherin ist danach der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar. Die Verlobung wird im Laufe des September bekanntgegeben werden. Königin Wilhelmine begehrt ihren 16. Geburtstag nächsten Montag. Die Konfirmation wird sich nicht anders, die Großherzogin von Sachsen-Weimar, eine geborene niederländische Prinzessin, welche die nächste Erbin des niederländischen Kronens ist, ist die Tochter der Königin. Der Gemahl der Großherzogin, der Herzog von Sagan, der Sohn ihrer Schwester, des Großherzogs Carl, aus dessen Ehe mit einer weimärischen Prinzessin, Prinz Bernhard ist im April 1878 geboren, so daß er nur 16 Monate

Schlöße gekommen ist, wird wohlthun wirken, wenn er auch zusehender eine Spaltung in zwei Hoflager und eine tühle und hartnäckige Opposition der älteren Generation hervorgerufen hat. Das vornehme Wesen, die offenkundige Feindschaft und Güte und die fluge Zurückhaltung, mit der sich die junge Zarin eingeführt hat und der Gegenwart begegnet, haben ihr besonders in den weiten Kreisen des gebildeten und aufgestellten Beamtenkurses Achtung und Sympathie verschafft und dazu beigetragen, die Verhältnisse der Hofgesellschaft zu bessern. Vor allen ist der Ehebund des jungen Kaiserpaars glückselig und ungetrübt, alle Gerüchte über die Fortdauer von weiblichen Nebenbeziehungen sind grundlos, wie allein die Thatsache beweist, daß eine vor Jahren vielgenannte Tänzerin heute ruhig auf der Petersburger Bühne weiter tanzen darf.

Am Abend tummelt sich im „unteren Park“ von Peterhof eine bunte Menschenmenge auf allen Wegen und Plätzen. Geht doch ein großer Theil der vornehmen und reichen Petersburger Weiber in die zwischen Strom, Weisen und Wald verstreuten Parken (Gardien) auf Sommerwohnungen. Am abendlichen Konserthaus natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe, „Monsplaisir“, in einem offenen Musikpavillon die kaiserliche Hofkapelle, die in ihren feuerrothen Uniformen mit den goldenen Strahlen und Kermelackfäulen, außerordentlich wirkt. Auch hier eine wohlthunende Aufhebung der gesellschaftlichen Schranken, ein ungezwungenes Durchdringen aller Bevölkerungsklassen. Dort auf einer Bank ein graubärtiger General neben einer Dame mit ihrem Vornamen, die neben einem kleinen Petersburger Hofbedienten ein lechzendes Scherzreden führt, natürlich, kostenlos wie auf allen öffentlichen Promenaden in Rußland — hier auf einem großen, mit zahlreichen Bänken versehenen Plage, zwischen der Schachbrettkastelle und dem einstigen Kaiserinnenhofe





# Zuntz Java-Kaffee



Unübertroffen in Wohlgeschmack  
Reinheit und Kraft!

à Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/2 Kilo als beste und realste Marke bekannt und beliebt

zu haben in Halle bei **Fr. David Söhne**, Markt 17 und Wuchererstrasse 35, **Joh. David**, Geiſtſtraſſe 1, **Paul Kegel**, Bernburgerſtraſſe 27, **Jul. Otto Kopf**, Sophienſtraſſe 12  
**G. Gröbe Nacht**, Leipzigerſtraſſe 102, **A. Steinbach**, Ador-Drögerie, **Röhling & Trösch**, Bernburgerſtr.-Ecke und **Hermann Dietze**, Conditoren, Burgſtraſſe 29.

**A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofl., Bonn, Berlin, Hamburg.**  
Gegründet 1837.

7292

## Ed. Lincke & Ströfer

Baumaterialien-Handlung, Halle 7/5.

FABRIK VON NIELEBEN

FABRIK VON NIELEBEN

**Dampfziegelei Nietleben.**  
Haupt-Comptoir: Mätzlicher Weg 1.  
Fernsprecher Nr. 93

Stadt-Comptoir: Gr. Steinstrasse 71.  
Fernsprecher Nr. 143

liefern und empfehlen:

**Cemente**, prima Portland u. Roman-Cemente, auch **Cement-Kalk**, **Chamotte-Waaren**, als Steine, Platten, Mörtel und Formsteine.

**Mauersteine** jeder Sorte, als **Pflaster-Rohbau-, Hand-, Maschinen-, Brunnen-, Garten-, Schornstein- u. Loch-Steine**. [5964]

**Falz-Ziegel**, **Torf-Streu u. Mull**.

**Dachdeckungs-Materialien**, als **Asphalte, Papp-, Ziegel, Theer, Holz-theer** u. s. w., **Drainir-Röhren** in allen Weiten.

**Gypsdiele**, aus **Gyps**, Stück-, Estrich- u. Dügel-, Gyps, Putz-Rohr u. Rohr-, Gewebe, Latz- u. Nageleisen, **Garten-Turf-Steine** für Garten-Bauten etc.

**Thonwaaren**, gebrannt u. glas, als **Röhren, Krippen, Tröge**, Fässer, Gartenornamente, Schornstein-Ansätze, **Rinnen, Vasen, Figuren**, Beet-Einfassungen u. s. w.

**Verblendsteine** in jeder Form und Farbe, unglasierte und glasierte Steine, **Terracotten, Wand-bekleidungs-Blender**.

**Schles.**

## Concert.

Gegeben von **Frau Erzsébeth Silvány**, Opernsängerin (Mailand), unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Joh. W. Ferry**, kgl. Hofopernsänger (New-York) und des Herrn **Johannes Rindtorff**, Pianist (Halle), am **Donnerstag, d. 10. Sept., Abends um 8 Uhr**, in den „**Kaisersälen**“.

Billetvorverkauf bei Herrn **H. Hothan, Musikalienhandlung**, Grosse Steinstrasse 14 & 2 und 1 Mk. und am Abend an der Kasse. [9978]

## Wintergarten.

Sonntag, den 6. Septbr., Abends 8 Uhr:

## grosstes Concert

ausgeführt vom **Halle'schen Stadt- und Theater-Orchester**. [10008]  
Dir. **Max Friedemann**.  
Die Abonnementsbillets der **Wälder Schützen-Gesellschaft** haben Gültigkeit. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

## Saalschloßbrauerei.

Sonntag, den 6. September etc.

Menu à 1,75 M., Suppe mit 2 Gängen u. Nachtsch 1,25 M.

**Windsor-Suppe, Karpfen blau mit Butter, Blumenkohlgemüse mit Beilage, Gänsebraten, Compot, Salat, Frucht-Eis.** [9997]

## Herm. Oetting,

Bazar für Herren, Halle, Gr. Steinstr. 12.



## Herrengarderobe

nach Maass. [9925]  
Promenaden- und Gesellschafts-Anzüge, Faltsots, Ueber, Beinkleider, Moderner Schnitt — Elegante Verarbeitung. Telephon 012.

## Walhalla-Theater.

Direction: Richard Hubert.

### Neuer Spielplan!

Der **Paul Schwiogerling** mit seinem Original-Mariouettes-Theater. (Sensationelle Vorführung 3 Fuß großer „künstlicher Menschen“ in noch nicht gesehener Weise) — **Die Times-Truppe**, Harmonik-Band u. Akrobaten. — **Blitz Welda**, Gymnastik in am schwebenden Trapez. — **Brothers Moser**, musikalisch-excentrische Jongleure und Akrobaten. — **Fräulein Elvira Siebner**, Soubrette und Ballett-Sängerin. — **Herr Paul Stanley**, Original- u. Gefangnis- und Charakter-Humorist. — **Herr Prof. Joh. Baptiste Schalkenbach** mit seinem „electricchen Orchester“. (Auf altes meinet Wunsch weiter verpflichtet). Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.



### Nach Bad Ragoczi

Sonntags:  
ab 9, 2 1/4, 5 1/2 Uhr, zurück 12, 4, 6 1/2 Uhr.  
Zu der Fahrt um 9 und zurück um 4 Uhr mit Nacht nur noch 200 Sitzplätze in Gondeln zu haben.  
Wodentags nur bei gutem Wetter ab 3 Uhr, zurück 5 1/2 Uhr. [9971]  
Bereiten rechtzeitige Bestellung empfohlen.

### 5 T. A. I. T.

12. 9. 96, Abends 6 1/2 Uhr.

### 3 D. F. E. V.

11. 9. 96, 8 Uhr. Vorhandereaktionabl.

### 500.000 Mk. à 3 3/4 0/10

auf **Häuser** auszuliefern durch **Ernst Haassengier & Co.,** Bankgeschäft. [10009]

Specialität:

## Englische u. Wiener Hüte

in nur ersten Fabriken und neuesten Formen zu mässigen Preisen.

## G. V. Borchert

Bazar für Herren  
Gr. Steinstrasse 10  
im Bankhause von E. Haassengier & Co.

## Hôtel „zum Kronprinz“.

Zur Abhaltung von:  
**Familienfestlichkeiten, Versammlungen etc.**  
halte meine beiden Säle bestens empfohlen.  
**Rudolf Draheim.**  
Ein Vereinszimmer für 2 Abende in der Woche frei. [9999]

## Bekanntmachung.

Die Ausstellung des Kolossal-Gemäldes „Das Leichenbegängniß Kaiser Wilhelms I.“ von Professor Braun, ist Sonntag, den 6. d. Mts. Vormittags von 11 1/2—2 Uhr und Nachmittags von 4—9 Uhr dem Publikum geöffnet.  
Das Comité für Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Die Besucher der Grossen Berliner Ausstellungen und Freunde des Kunstgewerbes mögen nicht verabsäumen, das bekannte

# Hohenzollern Kaufhaus

die hervorragendste Kunstgewerbe-Halle in Deutschland, zu besichtigen.

**H. Hirschwald,**  
Berlin, Leipzigerstr. 117-118

Sehenswürdigkeit der Residenz — Grosse Auswahl von Neuheiten in allen Abtheilungen — Wohnungs-Ausstattungen

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.












Goldene Medaille. Silberne Staatsmedaille Halle a. S., 1881. Goldene Medaille.





Silberne Medaille. **C. Hauptmann**, Möbelfabrik mit Dampftrieb, Bronzene Medaille.

**HALLE a. S. St. Ulrichstraße 36. HALLE a. S.**

## Erstes grösstes Möbel-Magazin am Platze.

Größte Auswahl fertiger Wohnungseinrichtungen, als:  
**Salon-, Wohn-, Schlafzimmer etc.**

In jedem Stile und jeder Holzart vom einfachsten bis elegantesten Genre zu denkbar billigsten Preisen. Reichste Auswahl von Garnituren in Seide und Wollstoff in geschmackvoller Ausführung zu niedrigsten Preisen.

Durch eigene Fabrikation bin ich in der Lage, jeden an mich gestellten Forderungen gerecht zu werden. Sogestaltung einzelner Gegenstände nach besonderem Wunsch oder Zeichnung. Decorationen jeder Art werden auf das feinste und eleganteste ausgeführt.

1923

Ich bitte um gef. Berücksichtigung meiner umfangreichen Möbel-Sale im 1., 2. und 3. Stockwerk.

**C. Hauptmann, Möbelfabrik mit Dampftrieb.**

# Otto Neitsch, Halle (Saale).

Erste und grösste

## Fabrik für Feld-, Industrie- und Seil-Eisenbahnen.

Specialität seit 1863.

I. Abteilung: Feldeisenbahnen:

**Grosses Lager, flotte, geübte und solide Fabrikation ganzer Anlagen und Einzeltheile.**

Wagen jeder Art.  
Radsätze, Räder.  
Lager.  
Drehscheiben.  
Weichen.



Beste und billigste Kippwagen der Welt.  
Gesetzlich geschützt.

Cataloge gratis. 1905

Festliegende u. leichtbewegliche Gleise vorzüglicher Construction, gesetzlich geschützt.  
Stahlschienen und Schwellen.  
Befestigungsmaterialien als:  
Lassen, Lashenschrauben, Schienenanlag, Klammplattens, Hakenschrauben etc.

1905

## Zum Mühlenboykott Böllberg.

Die heute bei Herrn Fr. Kohl vollzählig versammelten Mitglieder des Hall. Mehlbörsen-Vereins haben einstimmig beschlossen, der Halle'schen Bürgerchaft die Erklärung abzugeben, daß sie sich in jeder Hinsicht zu dem über die Böllberger Mühle verhängten Boykott neutral verhalten und in Folge dessen nach wie vor ihre Mehle kaufen, wo es ihnen beliebt.

## Halle'scher Mehlbörsen-Verein.

### An die Bürgerchaft.

Durch unsere unbedenkliche Verpflichtung, von den Böllberger Mühlen während des über die letzteren verhängten Boullotts Mehl nicht zu entnehmen, sind wir leider in den Verdacht gekommen, gegenwärtige Interessen mit der sozialdemokratischen Partei zu verfolgen. Dies liegt nicht in unserer Absicht und hat noch nie in unserer Absicht gelegen. Nur allein der Umstand, daß wir Mehl von den Böllberger Mühlen während unserer 15jährigen Thätigkeit noch nie bezogen und auch keine Urtiade haben mit unseren Lieferanten zu wechseln, hat uns bestimmt, den bereits gemeldeten vielen Unterthanen von Soligen auch unsere Unterthanen beizuliegen. Wir hoffen daher ausschließlich von unserer werthen Bürgerchaft, daß diese Erklärung genügen wird, uns über Verdächtigungen aller Art hinwegzusetzen.

1906

Karl Rühl, Bäckermeister, Burg 44.  
Emil Hedler, Bäckermeister, Sophienstraße 31.



**I. Preis, Rositzer Brikets, Halle a. S. 1881.**

In der Provinz Sachsen u. Anhalt werden unsere Brikets nur durch **Hrn. Otto Westphal, Halle a. S.** verkauft.

Jedes Stück derselb. trägt d. Stempel, Rositz, was wir beim Einkauf zu beachten bitten.  
Rositzer Braunkohlen-Act.-Ges. in Rositz.

**Otto Westphal, Halle a. S.**

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1855. zu Stuttgart. Reorganisiert 1885.

**Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft** auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: —————  
über 5 Millionen Mark.      Verrechnungsfonds: ca. 42 Tausend Mark.      1926

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern in **Wiesbaden** bei **Halle: August Meißelbach**, Hauptstr. 5.

## Trauringe

a Paar von 2, 4, 6, 10, 16, 20, 24, 27, 30, 36, 40, 50 bis 60 Mt.

**Armbänder** v. 1, 2, 4, 6, 10 b. 20 Mt.

**Medaillons** für Herren u. Damen v. 3, 5, 8, 10, 18 bis 40 Mt.

**Herren- u. Damenketten** v. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5, 8, 10 b. 50 Mt.

**Ohringe u. Brochen** v. 1, 1.50, 2, 3, 4, 6, 10, 15, b. 20 Mt.

**Herren- u. Damenringe** von 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Mt.

**Halsketten, Kreuze, Korallenketten, Manschettenknöpfe** von 2, 3, 4, 5, 6 bis 18 Mt.

Die Waaren sind in meinem Schaufenster mit den Preisen ausgestellt.

**Grosse Auswahl.**



Von heute ab stehen ca. 40 Stück hochtragende und frischmilchende **Kühe mit Kälbern**, sowie lährige Fersen und Zimmthalter Springbullen preiswerth bei mir zum Verkauf. **S. Pfifferling, Halle a. S.**

9900      Brandestraße.

## Regulateure

14 Tage gehend, von 14 Mt. an bis 75 Mt. Goldene Damen-Regulateure v. 20 Mt. an bis 300 Mt. Goldene Herren-Regulateure v. 50 Mt. an bis 300 Mt. Silberne Herren-Regulateure von 10-65 Mt. Schwarze Stahluhren für Herren u. Damen v. 12-60 Mt. **Wachuhren** v. 6 Mt. an. **Wachuhren** von 3 Mt. an.

Sehr gute Waare.

Für gutes Gehen keine 2 Jahre Garantie.

**H. Schindler**, Uhr- und Goldwaarenhandlung, Gr. Ulrichstr. 35, Ufer der Promenade. Reparaturen werden billig ausgeführt.

**Junger Kaufmann** sucht per. 1. Okt. Stellung als Contorist oder Lagerist. Off. unt. Z. 9885 an die Exped. d. Zig. erbeten. 1988

**Annoucen-Annahme**  
für alle Zeitungen

**RUDOLF MOSSE**

— Fernsprecher 151. —

Halle a. S.  
Bürostr.  
Telephon No. 181

## Herrschafftliche Wagenpferde:

1 Paar schwarze, raf. Wallachen, 6jähr., 175 cm groß, Stern, 6      172      ohne Abz.  
1      rotbr. obrbr.      5      175      „      „  
1      hellbr. weisbr.      5      175      „      „  
1      Goldbr. obrbr.      5      145      „      „  
1      obrbr. Bouvarden-Zinten      6      180      „      „  
1 schwarzbrauner oder Wallach vornehmlicher Equipatur und komplett geritten. Sämtliche Paare sind komplett und halbfremd gefahren, elegant und leben unter jeder gewöhnlichen Garantie preiswerth zum Verkauf.

**Gute Pension**  
finden 1. October er. noch einige Schüler bei liebevoller Behandlung und mäßigen Preisen. Verantwortlich der Schularbeiten durch Joha. (Kremer). Off. unt. Z. 9881 bei Rud. Mosse, Halle a. S. 1915

Ca. 18.000 Mt. auf ein ff. Grundstück hinter Wallader zu 12 % gef. Off. unt. G. 1. 9712 an Rudolf Mosse, Halle. 10018



**Warnemünde.**

**Hotel und Pension Kersten (fr. Susemihl).**

Wundervolle Lage. — Vollständig renovirt. — Schicklicher Comfort. — Verköstete Küche. — Hervorragend billige Preise. Pension (incl. Logis) Vor- und Nachkation 3,50 bis 4,50 Mt., Hauptkation 4,50 bis 5,50 Mt. 1800

**Sermania-Backpulver**

Mit Gold-Medaille u. Ehrenpreis ausgezeichnet.

Zur schnellsten Herstellung von Aschkuchen, Reibekuchen und jedem anderen Feinbackwerk bestens empfohlen.

**Th. Franz, Feinseifenfabrik, Halle a. S.** 10006



## Hôtel und Restaurant „zur Fulpe“.

Empfehle meinen Saal mit schönen Nebenräumen zur Abhaltung von Hochzeiten, Festessen etc. Hochachtungsd

1982)      **Paul Höndorf.**

## Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis October. 1907

Deutsche Fischerei-Ausstellung • Deutsche Kolonial-Ausstellung  
Kairo • Alt-Berlin • Riesenfernrohr • Sportausstellung  
Alpenpanorama • Nordpol • Vergnügungspark.

## Sermania-Backpulver

Mit Gold-Medaille u. Ehrenpreis ausgezeichnet.

Zur schnellsten Herstellung von Aschkuchen, Reibekuchen und jedem anderen Feinbackwerk bestens empfohlen.

**Th. Franz, Feinseifenfabrik, Halle a. S.** 10006

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Ein sachliches Wort zur Abwehr!

Ein mir während meines hiesigen Badeaufenthaltes ausgegangenes Flugblatt des Schutzverbandes gegen agrarische Lebersteine, sowie sachliche gegen mich gerichtete Stellungsaussagen haben mich Veranlassung zu nachstehenden, meine früheren Ausführungen ergänzenden Bemerkungen:

Meine Gegner behaupten, daß die am 5. Juni von mir im Reichstage abgegebene dringende Erklärung der meineichigen Herrn Schütt, Beyer, der Sachverständigen Müller in Berlin, in einer Erklärung des Reichstages, die nicht aufhört, und ich,erner die Verichtigung meiner Wertpreden zuwider über Gelehrte verweigert habe.

Werde Vorwürfe entgegen jeder Begründung. Was zunächst den ersten Vorwurf anlangt, so weiß ich ganz genau, wie weit ich in meinen Äußerungen bezüglich dieser Verträge gegangen bin, habe die Verträge eintreten lassen, wie sie meiner Überzeugung nach Herr Schütt auf Grund der Unterredung erwarteten und lege ich hiermit auf das Entschiedenste gegen jene Unterstellung Verwahrung ein. Anlangend den Vorwurf der ungenügenden Vergegenwärtigung der Verträge, so geht die Bestimmung der Sachverständigen Müller, des Reichstages, um auch die Veräußerung als unwohl zu charakterisieren. Nur mein Schreiben vom 7. Mai, in dem ich die Verträge bei der dritten Sitzung des Reichstages, oder der Vollredaktion in Aussicht stellte, nachdem mir bei der zweiten Sitzung des Reichstages durch Herrn Beyer die Verträge in der Hand übergeben worden, genommen, wenn Herr Schütt: „Ich befände mich durch die verärgerte Erklärung der Sache — wenn auch ohne ihre Schuld — in einer sehr peinlichen Lage meinen Kollegen gegenüber“ und er findet die Erwartung, auch daß ich, bei erster Gelegenheit die Erklärung abgeben würde.“

Unter völliger Ignoranz dieses Sachbestandes behauptet nun das besagte Flugblatt:

Wenn Graf Arnim sagt, daß er durch die Geschäftsordnung verhindert worden sei, seine Angabe richtig zu stellen, so ist das eine durchaus falsche Behauptung; es ist bekanntlich im Reichstage möglich, vor der Tagesordnung um das Wort zu einer Erklärung zu bitten, und wenn Graf Arnim diese Möglichkeit nicht wahrte, so ist damit der Beweis geführt, daß er sich keineswegs gedrungen fühlte, unrichtige Angaben aus der Welt zu schaffen.“

Der Autor scheint die Vorschriften der Geschäftsordnung ebenso wenig zu kennen, als er die in den Reichstagen beobachteten Gebräuche zu verstehen vermag. Die Geschäftsordnung durch die Geschäftsordnung nicht vorgeben und kann durchaus nicht von einem Reichstagsmitglied verlangt werden; die Beschlüsse, dieselbe zu ertheilen, ist lediglich der dispositionären Gewalt des Präsidenten anheimgefallen, und sind dergleichen Verfügungen, abgesehen von der Tagesordnung, nicht bindend. Die Beschlüsse, welche von dem Präsidenten auszusprechen sind, weil die Veräußerung nahe liegt, daß sich eine Debatte an derartige Verfügungen knüpfen, welche den Gegenstand der Tagesordnung zu sehr beinträchtigen könnte. Nach diesen Erörterungen im Reichstage möchte ich mir erlauben zu bemerken, daß die Veräußerung, oder die Fassung vor der Tagesordnung, auszusprechen, werden, weil bei der beschriebenen dritten Sitzung des Reichstages resp. der Vollredaktion Gelegenheit hierzu gegeben war.

Wird einer solchen unermesslichen Jurisdiction auszuweichen, hatte ich um so weniger Veranlassung, als ich die Sachlichkeit einsetzte, um mich zu vertheidigen, und als Herr Schütt selbst sich damit einverstanden erklärt hatte, daß ich die nächste Gelegenheit wahrzunehmen möchte.

Es bedarf nur der Feststellung dieses Sachbestandes, um die Verantwortlichkeit der Veräußerung nachzuweisen, daß, was die formale Behandlung der Sache anbelangt, dieselbe nicht in formeller Weise von mir erledigt ist.

Was die sachliche Streitpunkte anbelangt, so ist die Methode meiner Gegner, meine Behauptungen als absolut ungläubig und ungeheuerlich zu bezeichnen, das sachliche, von den Müllern in den betreffenden Briefen bezeugte Material als unverständliche Verfertigung zu bezeichnen, für die Zwecke des Verbandes zum Schutz der Interessen der Agraristen praktisch und für einen gewissen als „abmahnendes Engagement“ von der Börse bezeichneten Wertes allerdings recht angebracht. Es bedarf aber vorläufig nur des Hinweises auf einige Punkte, um diese Vorwürfe zu kränzen. 1. Herr Schütt behauptet, daß meine Frage, wo die nicht lieferbare Waare in Berlin liege, in seinem Schreiben vom 23. Juni, das Müllers sei für jeden Sachverständigen leicht zu lösen; von dem nicht lieferbaren Waare liege an der Börse nicht übrig, da jedoch die Waare der als unlieferbar bezeichneten Waare bis zur Veräußerung veräußert wurde. Von Sachverständigen sah dies bei nicht die Rede sein, der bringt kein vernünftiges Zeugnis nach Berlin, er müßte dem Freunde daran haben, sein Geld los zu werden.“ Weich Herr Schütt nichts von den Explanationen der Firma Gohm und Volmberg, welche unbedeutend solche à la baisse in großem Maße waren und durchgeführt wurden mit Getreide, welches in erheblichem Umfange minderwertig war?

Sind ihm die Veräußerungen der Börse unangelegen unbekannt, wozu nach à la baisse engagierte Firmen häufig unterwerfliches Getreide mahnend nach Berlin weeten, nur um die Zukunft und das Lager besonders groß erscheinen zu lassen. Unter den sachlichen Erklärungen des Reiches der Enquete-Kommission erinere ich u. A. an die des Herrn Deuter (Stenograph. Ber. Seite 2848):

„Neufeld (einer der größten Getreidehändler Berlins) nur mit Waaren in der Waare und verkaufte große Mengen, die er gar nicht beschaffen konnte. Es wurde damals Alles herangeholt, dänischer Waaren, baltischer Waaren, künstlicher Waaren von Ungarn und Preußen, der überhaupt nicht zu verkaufen noch lieferungsfähig war. Ich sagte ihm: Herr Deuter (Mitglied der Firma Neufeld), das wollen Sie liefern? Schuld können Sie doch nicht liefern. Kein vernünftiger Käufer wird den aufkaufen, doch meinte er, wenn es nichts anderes giebt, wird man heute einen Theil und später vielleicht einen Theil und zuletzt auch den Rest aufkaufen, denn wenn die Gutachten nichts Anderes zu Gesicht bekommen, gewinnen sie sich an solche Qualität.“

Obwohl ich sich neben anderen der Sachverständigen Kommissionsrath Heinemann dahin ausgesprochen (i. e. Seite 2933):

„dass Herr Schütt die billige Waare deshalb ist, weil es die schlechteste Waare ist.“

erner nach dem Wortlaut, Direktor des Verbandes deutscher Müller (S. 251):

„Es ist hier vorgekommen, daß er Rohstoffe aus Rindungsmaare angemeldet und von der Sachverständigenkommission als gut und gesund anerkannt ist. Wie die Rohstoffe zum Verkauf kam, hat man gesehen, daß der ganze Boden des Landes bis zu einer gewissen Höhe mit lauter schlechter Waare angefüllt war, und doch war die Waare von der Sachverständigenkommission als vollständig anerkannt.“

Sachverständiger Eberheim: „Was bis jetzt zur Sprache gekommen ist, die Sachverständigenkommission geheimer Verträge, Bedingungen und Abänderungen, — bei der Unterredung die Waare gesagt haben: hier hat eine Unterredung stattgefunden, das ist allerdings der Fall.“

Ich berufe mich ferner auf den Auslass des Großmüllers Meyer-Samson in der „Halle'schen Zeitung“ vom 7. Oktober 1895, sowie auf den Bericht der Reichstags-Kommission des Reichstages Nr. 185, Legelaturperiode 1887/88.

Die amtlichen Zahlen der Berliner Börse für die Monate September, Oktober, November 1895 über die Beurteilung von angekauften Terminwaare haben insgesamt folgendes Ergebnis geliefert:

Table with 4 columns: Von den Sachverständigen wurde überhaup beurteilt, Lieferbar, nicht lieferbar, Tonnen. Values: Weizen 7000, 3950, 3150; Roggen 34700, 15450, 19250; Tonnen 41700, 19400, 22300.

Wenn dann in jenen Monaten mehr als 50 Proz. der angekauften Getreidemengen als nicht lieferbar erklärt worden sind, so muß zwar theoretisch die Möglichkeit zugegeben werden, daß, insofern die Nichtlieferbarkeit auf mangelndem Gewicht beruht, das normale Geschäftsgewicht durch Vermischung schwerer Waare hergestellt werden kann. Aber bezüglich der Waare wird niemand im Ernst bezweifeln, was mir schon von sachverständigen, mit den Berliner Börsenverhältnissen völlig vertrauter Sachverständigen schriftlich bestätigt wird, daß für die Müllern die kontraktliche Waare des Roggens nicht allein mangelnd ist, und als Lieferbar als Terminwaare gekauft wird, da vermittle der sehr guten Maschinen die Müllern in der Lage sind, gutes Mehl selbst aus dem nicht lieferungsfähigen, leichterem, wenn nur hinlänglich getrocknet, zu machen. Aber andererseits liegt sich die Frage nicht abweisen, was geschieht mit dem Getreide, falls solches dümpft, mit Geruch befallt, oder mit Motten, Krebsen, Unkrautarten und anderen fremden Substanzen belegt ist, und wo bleibt dieser Rest? Und nur diese nicht lieferungsfähige Waare in der That, was das Gewicht betrifft, aber andererseits ist täglich lieferbar gemacht oder sollte ganz die Berliner Börsenbörse niemals von der dem Käufer in 8 der Sachverständigenbedingungen eingeräumten Befugnis Gebrauch machen, gegen Veräußerung der Wertbörse nicht lieferungsfähige Waare abzunehmen. Dafür, daß mehlreiche die Firma G. B. Schütt in einem Falle einen Quantum schlechter, minderwertigen Roggens gegenüber von dieser Befugnis Gebrauch gemacht hat, liegt mir der Beweis vor.

Im übrigen wird die Verweigerung des Schütt'schen Vorschlags durch die von sachverständigen Sachverständige Thatsache widerlegt, daß in der Regel nur solcher Roggen durch Bearbeitung verwerthbar wird, dessen Qualität noch Anspatz an der Grenze der Veräußerung liegt. Es leuchtet auch ohne weiteres ein, daß nach minderwertiger Waare die Kosten einer solchen mangelhaften Verarbeitung gar nicht zu tragen vermöchte.

Es kann trotz aller gegenteiliger Behauptungen nicht bezweifelt werden, daß die Verhältnisse an der Berliner Börse, sowie die Qualität des fremden Getreides auslandisch, welches in den Manipulationen Anlauf gegeben haben, die abminderndes von volkswirtschaftlichen, die Frage der lokalen Preisbildung betriebsenden Standpunkt aus als bedenklich bezeichnet werden müssen. Bald darauf nämlich die lieferungsfähige, minderwertige ausländische, wasgenannte nach dem Anspatz an der Grenze der Veräußerung Waare den Preis, ohne hinsichtlich ihrer Qualität jemals wünschenswert gewesen zu sein, bald wird der Preis in Zeiten künstlicher Kaufspreiungslage durch ihre beständigen Abänderungen künstlich hochgehalten.

Das Flugblatt bezeichnet als „ungeheuerlich“ meine Behauptung, daß die Terminwaare bereit vorräthig ist, daß sie auf ihre Gesundheitsfähigkeit für die Menschheit wie für das Vieh untersucht werden sollte. Zum Beweise dieser „ungeheuerlichen“ Behauptung bezüglich der Gesundheitsfähigkeit des aus gewissen Getreideausfällen erzeugten Mehles verweise ich auf die zahlreichen von vielen Land-Ärztinnen erhobenen Klagen über den unglücklichen Verfall des Auslandes bei der Einfuhr und Lieferung unreinen und verfallenen Getreides.

Ich muß mich an dieser Stelle darauf beschränken, das Gutachten des Herrn Prof. Wardeur, einer der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete anzuführen, der mit I. 3. schrieb:

„Was nun die von Ihnen gestellte Frage betrifft, ob ein Roggen, welcher mit Schimmel und dergl. befallen ist, durch die besten Maschinen, wie die Berliner Müllern besorgen, so bearbeitet werden kann, daß daraus ein gutes Mehl und eine gesunde Meile entsteht, so bin ich folgender Ansicht: das Schimmel, die Parasiten und dergleichen Theile des verfallenen Roggens fügen nur zum kleineren Theil ein Herrlich auf den Schalen bestehen, zum größeren Theil aber unter der Schale, und die besten Reinigungsmaschinen können auf mechanischem Wege doch nur die a u e n anhaftenden Verunreinigungen und auch diese nur im geringsten Maße entfernen, aber einen dümpeligen, und Mikroorganismen führenden Roggen eine gute Beschaffenheit übergeben, dazu genügt auch nicht die Temperatur, welche beim Backen im Innern des Gebäckes herrscht.“

Es ist mir nicht unbekannt, daß von anderer Seite behauptet wird, daß im Mehl vorhandene Keimkeime zerstört würden durch das Backen getrocknet, jedoch überlasse ich dem Geschick derer, die diese Frage mit einer gewissen Neugier erörtern wollen, den Genuß der gebotenen Bakterien zu erproben.

Bezüglich der Meile ist bekannt, daß die Mehlwaare der landwirtschaftlichen Veräußerungen und anerkannt Sachverständige auf meinem bei der Meile vom 7. Februar d. J. vertretenen Standpunkt stehen, gleichwohl hat ich in Müllers und ich, mit dem Herrn Schütt in der fraglichen Unterredung abgegebenen Erklärungen mich für verpflichtet gehalten, noch einmal ein Gutachten einzuholen und hierauf von dem Herrn Professor Wardeur folgende Auskunft erhalten:

„Die Zustände auf dem Gebiete des Mehlhandels, namentlich des Handels mit Roggenmehl, sind außerordentlich schlecht und bedürfen dringend einer Verbesserung. Ich glaube, daß, wenn der

Schundroggen durch Abschaffung des Terminhandels aus der Welt geschafft wird, dann auch die Verhältnisse des Mehlhandels wesentlich bessere werden können. Ich die Verhältnisse in Berlin sehr viel häßlicher als an anderen Stellen sind, entsteht sich meiner Beobachtung, scheidet sich genaug, wie die Verhältnisse der Veräußerungen in Norddeutschland belagen, überall.“

Diese Auskunft habe ich meiner Veräußerung zu Grunde gelegt, wörtlich wiederholt und hinzugefügt:

„Ich will also ganz erklären, daß die Berliner Müllern in ihrer Meile schlechter Meile liefern als andere Müllern; daß aber die Roggenmehl allgemein zur Ansicht Anlauf giebt, dürfte nicht zu bestreiten sein.“

Wie berechtigt und wie wenig „ungeheuerlich“ meine Behauptungen waren, beweisen die Resultate der landwirtschaftlichen Veräußerungen.

3. A. berichtet mit:

1. Veräußerung Danzig: „Die eingegangenen 40 Proben Roggenmehl enthielten Verunreinigungen, von denen 30-75 Proz. als rein und 10-25 Proz. als unrein zu verzeichnen waren. Unter den minderwertigen Meilen befanden sich 7 Proben, welche mit Anspatz versehen waren.“

erner wurde von 45 Proben Roggenmehl 6 Proben gleich 13,5 Proz. wegen großer Verunreinigung mit Sand (bis zu 7,5 Proz.) und Anspatz beanstandet.“

2. Veräußerung Breslau: „Von 151 Roggenmehlsproben konnten etwa 60 als genügend rein bezeichnet werden. Die übrigen waren verunreinigt mit ganzem oder getrockneten Unkrautkräutern, mit stacheln Körnern, Mäuselohm, selbst dem giftigen Mutterkorn, und mit Sand verunreinigt.“

Die Verichte der anderen Veräußerungen lauten gleich tröstlich, namentlich u. A. dem Kollener Bericht von 1894 zufolge sich von 117 untersuchten Proben 24 Proz. als verunreinigt erwiesen haben.

Für das Vertrauen, welches Herr Schütt selbst zu der Reinheit seines eigenen Getreides hat, ist folgendes Schreiben charakteristisch, Berlin, 18. Mai 1896:

„In Meilen würde ich Ihnen unter gewissen Bedingungen überhaupt keine Meile verkaufen, da ich eine Garantie für die Reinheit meiner Meile nicht übernehmen und das Gutachten einer Veräußerung zu wenig günstig ist.“

3. A. Schütt, A. Schütt. Der ganze Streit in Betreff der Qualität der Meile beruht darauf, daß die Landwirthe und Veräußerungen unter Meile bestergeren Roggen abzugeben des Mehles vertheilen um j den Betrag der Müllern in einer Konferenz mit der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft die Forderung des Preisrückganges von der Meile nicht für notwendig erachteten und sogar den Vorschlag der Landwirthe, die nach dem Vorhandensein der Meile des Preisrückganges, d. h. des Rückganges des Rohstoffes auszuweisen, abgelehnt haben. (Zur Zeit wird der Preisrückgang in der Regel vor der Reimung besonders vermieden und ist dann bei der jetzt von einer Anzahl Müllern beliebigen Pulverisierung des Rohstoffes selbst bei mikroskopischer Untersuchung schon erkennbar; bisweilen haben sich aber die Müllern nicht einmal die Mühe gemacht, den unzulässigen Preisrückgang zu vermeiden, sondern meinten ihn in unvermeidlichem Zustande der Meile bei.

Und doch liegt es auf der Hand, daß der Anspatz, in dem u. A. nachtheilige unbillige Unkrautkräuter sich befinden, in die Meile gebracht, an die Gesundheit des Viehes nachtheilig wirken muß, worüber seitens der Landwirtschaft mit Recht vielfach Klagen erhoben worden sind. Die Klagen über diese Meile mühen wohl dem Verbands als agrarische Lebersteine und ungeheuerliche Krankheiten der begüterten Agrarier ertheilen, oder wenig der Verbände von diesen Klagen so wenig von der Thatsache, daß beinahe jede Meile, die in Händen auf Grund eingehender Verhandlungen, bereits der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Handelsbrot, Kraftfuttermittel und Saatgut in Vorbereitung begriffen ist und demnach dem Landtage zur Veräußerung zugehen soll?

Der gesunde Menschenverstand wird in dieser Reimung fremdartig und zum Theil geradezu giftiger Substanzen, u. A. des Mutterkornes zur Meile, zweifellos eine unbillige Veräußerung ertheilen, die, falls sie ein für Menschen bestimmtes Nahrungsmittel betreffen, unter die schwersten Strafbestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes fallen würde, und die nach Maßgabe des in Vorbereitung befindlichen Gesetzes auch bei den Kraftfuttermitteln zweifellos als strafbar zu erachten sein wird.

Im Uebrigen glaube ich von der Lokalität derjenigen Veräußerungen, welche mich nachgewiesenermaßen zu Unrecht angegriffen haben, erwarten zu können, daß sie auch dieser meiner Entgegnung Raum geben.

Vad Kittingen, den 1. September 1896.

Graf Arnim Mustlau (Mitglied des Reichstages).

Vermischtes.

„Er“ und „Sie.“ Vor dem Amtsgericht in München erdienen gestern ein Kläger in Reklamation seiner Frau. Von Anwalt der Frau wurde behauptet, daß die Frau nicht verlagert ist, erwiderte die rekrutete Frau schlagfertig: „Für mein Mann reiß, der hat kein Schein, und mit dem sonst? mal anfangs, was mal mal!“ Die Frau wurde nun bedauert, daß dies nicht angeht, weil der Verklagte sich anwendet. Der Kläger erklärte, daß er sich unwohl fühle und seiner Frau Veräußerungsmacht ertheile. Auf einen nachfolgenden Brief der Frau Gemahlin verließ der Mann das Zimmer. Mit großer Verächtlichkeit ertrotzt nun die Frau die Sache ihres Mannes und erwidert richtig ein abgeordnetes Urtheil. Stolz erhabenen Hauptes verließ die Frau den Saal.

Der großstädtische Veräußerungen Meieritz, in dessen Reklamation der Frau in Reklamation ertheilt hat und der von allen Briefen aufgefunden der größte, ein wirtschaftlicher Planet ist, soll nunmehr durch eine von der Akademie der Wissenschaften in Philadelphia ausgeriefene und dem Entdecker unterleitete Expedition eingeholt werden. Nach dem Reklamation, welche für Städte des großstädtischen Meieritz von Götting in Berlin, 3. April 1896 bezügliche wurden, können dieser Planeten, dem „Rosmos“ zufolge, einen Ertrag von 60 Millionen Franken (?) erzielen.

Advertisement for 'Neuzeitstoff' (New Era Fabric) by Bruno Freytag. The ad features large stylized text for 'Neuzeitstoff' and 'Bruno Freytag'. Below this, it describes the fabric as 'schwarz, weiss und farbig in grosser Qualitäten- und Muster-Auswahl bei billiger Preisstellung. Täglich Eingang von Neuheiten. Seidenstoff-Reste.' The address is 'Leipziger Strasse 100.' There are also small circular logos at the bottom left and right corners of the ad area.



# Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Regulierungsarbeiten zwischen Trotha und Schörsitz soll die Anlieferung von 11000 cbm Steinfrakt an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist hierfür Termin auf

**Montag, den 14. September d. J., Vormittag 11 Uhr,**  
im Bureau der Königl. Wasser-Bauinspektion Halle, Mühlweg 29 I, angesetzt.

Preisangebote, welche sowohl für die ganze Masse als auch für einen Bruchtheil derselben abgegeben werden können, sind bis zum Termin im Bureau der Königl. Wasser-Bauinspektion abzugeben, wobei bis zu genannter Zeit die eingegangenen Offerten in Gegenwart eines erschienenen Zeugnissen geöffnet werden sollen. Besondere Achtung ist darauf zu legen, daß die Angebote die Bedingungen und Preis-Angebote-Formulare können von der Königl. Wasser-Bauinspektion gegen Erstattung von 60 Pfennig Kopialien-Gebühren bezogen werden.

Halle a. S., den 4. September 1896.

Die Königl. Wasser-Bauinspektion.

# Vorschule in Franke'schen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler für alle Klassen der Vorschule nehme ich täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. Besondere Beachtung ist darauf zu legen, daß die Schüler die vorgeschriebenen Bedingungen und Preis-Angebote-Formulare können von der Königl. Wasser-Bauinspektion gegen Erstattung von 60 Pfennig Kopialien-Gebühren bezogen werden.

Halle a. S., den 4. September 1896.

# Gröfßung des 28. Cursus

der landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Die Gröfßung des 28. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hiersebst wird

**Mittwoch, den 14. Oktober d. Js., Nachm. 2 Uhr**  
im alten Rathhause hiersebst

erfolgen.

An dem vorigen Cursus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 34 in die I. Klasse und 44 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von 9 Lehrern unterrichtet wurden.

Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, empfehle ich in ihrem eigenen Interesse ansehnlich, zur Erreichung des Zieles unserer Schule noch den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Schulraths, welche die Schätungen der Schule bei ihrer Session am 18. März d. Js. wiederum in anerkannter Weise beurtheilt hat, den Schülern dringend angerathen.

Anmeldungen sind an den Direktor der Winterschule, Herrn **Glass**, Neu- markt 38 hiersebst, bis zum 1. Oktober d. J. zu richten, wofür zu jeder nöthigen Auskunft gern bereit sein wird.

Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende des landwirthschaftl. Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterschule.  
**Prof. Hohenthal.**

# Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt.

(Gegenzugum Braunschweig.)

Beginn des Wintersemesters 13. Oktober. Jahresbeitrag ca. 300 Sch., trotzdem keine Klassen, da die oberen getheilt sind. Lehr. 12. A. Landwirthschafts- schule (II. VI-1), eine fremde Sprache; Reifezeugn.: Berechtigung z. einj. Mitt- schule, sowie alle Berechtigungen der Realschule. B. Landwirthschaftliche Fachschule (II. 3-1) mit je halbjährigem Cursus. Näh. Ausf. v. Director Dr. Kromp.

Das Winterhalbjahr beginnt am 13. Oktober, Morgens 8 Uhr. Die neu- eintretenden Schüler haben sich am 12. Oktober auf der Schule zu melden. Auf- nahme für Herbstjahre und Vorkurse der berechtigten Landwirthschaftlichen. Ebenso beginnt ein neuer Spätkursus. Die Direction versendet Programme portof. und kostenfrei. Anmeldungen baldigst erbeten.

Helmstedt, den 7. Juli 1896.

Dr. Wilbrand, Direktor.

# Atelier für Damen-Schneiderei und Schnittzeichnungen.

Königstr. 21, I.

Damen- und Kindergarderobe wird noch in Arbeit genommen. Tadellos Sitz garantirt bei mässigen Preisen. - Junge Mädchen zur gründlichen Erlernung der Schneidekunst sowie praktischen Ausarbeitung nach neuestem System finden jederzeit Aufnahme. Course zu 10, 20, 30, 40 Mark. Schnitte zum Selbst- schneiden werden für jede Figur passend angefertigt.

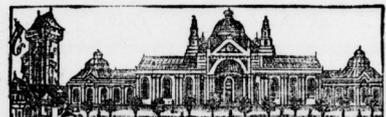
Helmstedt, den 7. Juli 1896.

# Musikunterricht.

Nachdem ich als Dirigent des „Sang und Klang“ und der „Mitticism“ hiersebst überredet bin, beabsichtige ich auch

**Unterricht im Klavierspiel, Gesang u. Theorie**  
in und außer dem Hause zu ertheilen und erbitte gefl. Anmeldungen in den Sprechtunden an Wochentagen 11-1 Uhr.

**Hugo Hache, Kapellmeister,**  
Schwiggerstraße 1. part.



**AUSSTELLUNG DRESDEN**  
des Sächs. Handwerks & Kunstgewerbes. 1896.

Saison bis Oktober.

**Alexandersbad.**

Station Markt Redwitz.

Subalpiner Gebirgskurort Bayern im Fichtelgebirg.

Kuranstalt f. Nervenkrankte, chronisch Leidende etc. Dr. O. Vogt, Stahlfeld f. Frauenkrankheiten, Bleichsucht etc. Dr. H. Fallin, Hotel u. Pension Kurhaus, Mittel- punkt für Ausflüge ins Gebirg. Sommerfrische. - Nachkurort für die böhmischen Bäder.

1896

# Submission.

Die zu dem Neubau der hiesigen Schule erforderlichen Submissionen sollen

**Donnerstag, d. 8. d. Mts., Nachm. 3 Uhr**  
in dem hiesigen Rathhause hiersebst im Wege des Wettbewerbes öffentlich ver- geben werden. Die Bedingungen sind zu erlangen bei

Zeichnung und Anschlag liegen im Rathhause aus.

Wort. Der Ortsvorsteher.

# Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an 1897

**Kartoffeln, Gemüse und frischem Obst**  
für die Königl. Universitäts-Arztinnen zu Halle a. S. soll auf die Zeit vom 1. Oktober 1896 bis 31. März 1897 vergeben werden. Der Umfang der Lieferung ist aus den von der Verwaltungs-Inspektion der Arzinnen gegen Erstattung der Gebühren-Listen an beiziehenden Lieferungs- bedingungen ersichtlich. Die Angebote haben mittels vorgeschriebener Formulare, welche von genannter Dienststelle bezogen werden können, zu erfolgen. Auf diesem ist Zeit und Ort der Eröffnung der An- gebote anzugeben.

Halle, den 31. August 1896.

Der Verwaltungs-Direktor.

# !!! Billiges Gut !!!

1/2 Stunde von

**Weg. Leignitz, 1/2 Stunde von**  
Bahn, Ohmwallstadt, 578 Mgr. weit  
drainirter Weizenboden, incl. 150 Mgr.  
Weizen u. 500 maffine gute Geböden,  
Säule genöthigt, herrschaftl. Wohnhaus,  
9 Zimmer, Garten, 8 Pferde, 60 Rindvieh,  
17 Mastschweine, viel Feuerholz,  
Maschinen, Aufschwangen u. eigene gute  
Jagd u. Pflanzung, ca. 2400 Morgen  
vorräthig, Grenz. Preis: 115,000 M.,  
incl. 3000 M. Gebührensollener.  
Näheres d. tonierbare Güteragentur,  
Leignitz, Feuerstraße 1.

# Landgut,

Waldemar, ca. 400 Morgen incl. 50 Mgr. guter Weizen mit neuen Gebäuden, Milch- wirthschaft, soll Sterbefalls halber ver- käuflich sein. Preis 120,000 Mark. Näheres Berlin, kleine Andreassstraße 20, beim Wirth.

# I Mühlengut

nur 20 Minuten von grösster Stadt Thür., Bahn, mit ca. 250 Mgr. gut. Weizen und Weizen, stottem Mühlensysteme, ausgezeichneter Inventar und Gebäuden, ist zu verkaufen. Näheres bei günstigsten Bedingungen verlässlich d. C. Adam, Weimar.

# Kaufm. Theilhaber

gelehrt für eine gut geleitete, für Großbetrieb mit Dampfkraft betriebene Fabrik

**Holzwaarenfabrik**  
bei Magdeburg. Einzahlung nach Ver- einbarung. Bewerbungen sub B. W. 258 durch **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

# Jagd.

Wegen Krankheit werden einige feine Herren zur Beschickung einer ausge- zeichneten Mittagsjagd (von Halle 1/2 Stunden Fahrweg) sofort gesucht. Die Herren wollen ihre Briefen unter Z. 9937 in der Expedition dieser Bl. niederlegen.

# Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania“, Capt. R. Feyherberg, von Stettin, Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags, von Kopenhagen: Montag und Donnerstag 12 Uhr Nachmittags, 19159 Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden. **Rud. Christ. Gröbel in Stettin.**

# 2 Stück reinitliche Eimmenthaler Sprungb. Bullen

sollen zum Verkauf auf dem Amte Leimbach bei Leitzkau Wansfeld. 19905

# Ca. 300 gut gezogene halbenlische Lämmer

werden baldigst zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbitte Mittwegt Wittenberg-Werberg. 19903

# Ca. 100 englische Sammel-Lämmer

verkauf Dom. Hottelberode's d. Freyberg.

# Formular-Verlag von Otto Thiele,

Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 87. (Verlag der „Halle'schen Zeitung“.)

Wichtig für jeden Amt- und Gemeinde-Vorsteher, sowie für jeden Schiedsmann und Landesbeamten. Wichtig a) Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Cent		50 Cent		75 Cent		100 Cent		200 Cent	
		1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
1	Geschäfts-Journal	75	1 40	2	2 60	4 60					
3/3a	Nachweis-Zettel, Titel, od. Einlage	75	1 40	2	2 60	4 60					
4	Verhandlungs-Protokoll	75	1 40	2	2 60	4 60					
5	Bekanntmachung	25	45	65	1 50	1 50					
6	Einladung zur Sitzung	30	55	80	1 05	1 75					
7	Statuten-Entwurf	75	1 40	2	2 60	4 60					
8	Statuten-Entwurf	75	1 40	2	2 60	4 60					
9	Führungszeugnis zum freien Eintritt	20	40	55	70	1 30					
10	Rechnungs-Protokoll	70	1 30	1 85	2 40	4 25					
11	Aufforderung zur Mittheilung in den	20	40	55	70	1 30					
12/12a	Nachweis, eingegang. Strafgebühren, Titel, od. Einlage	75	1 40	2	2 60	4 60					
13/13a	Voranschlag, Titel, od. Einlage	75	1 40	2	2 60	4 60					
14/14a	Rechnungsbuch, Titel, od. Einlage	75	1 40	2	2 60	4 60					
15	Armen-Zettel	20	40	55	70	1 30					
16	Führungszeugnis	20	40	55	70	1 30					
17	Zugerklaubnis	20	40	55	70	1 30					
18	Erinnerungen	25	45	65	80	1 50					
19	Verordnungen	20	40	55	70	1 30					
20	Wahnscheit	20	40	55	70	1 30					
21	Wahnscheit	20	40	55	70	1 30					
22	Wahnscheit	20	40	55	70	1 30					
23	Quartierzettel	15	25	35	40	70					
24	Rechnungsbuch	25	45	65	80	1 50					
25	Rechnungsbuch	25	45	65	80	1 50					
(25) 26	Ladung des Beschlages	25	45	65	80	1 50					
27	Ladung des Beschlages	25	45	65	80	1 50					
28	Nachweis d. Meistl. d. Einl. bezw. Schätzung d. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.)	60	1 10	1 45	1 80	3 25					
29	Rechnungs-Protokoll, Muster III (Titel od. Einl.)	1	1 80	2 50	3	5 25					
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. od. Einl.)	1	1 80	2 50	3	5 25					
32	Gemeindesteuerliste (Tit. 24 sub 10) (Tit. od. Einl.)	1 25	2 25	3 20	4	7					
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.)	1 25	2 25	3 20	4	7					
34	Bekanntmach. d. Eracht. ein Wohn- hauses außerhalb der Dorflege	30	55	80	1 05	1 75					
35	Wohn-Conten	60	1 10	1 45	1 80	3 25					
36	Wohnungs-Vertrag (b. frucht. Pfändungs-Vertr.)	60	1 10	1 45	1 80	3 25					
37	Anmelde-Berechnung v. Auserhalb- Erlaubnis zur Abhaltung von Ver- einversammlungen	25	45	60	85	1 50					
38	Ueberweisg. zur Einkommensteuer	30	55	80	1 05	1 75					
39	Antrag auf Kreisbeschickung, Muster A (Titel od. Einl.)	60	1 10	1 45	1 80	3 25					
40	Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse	40	75	1	1 25	2 25					
41	Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse	30	55	80	1 05	1 75					
42	Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse	30	55	80	1 05	1 75					
43	Anmelde-Berechnung	30	55	80	1 05	1 75					
44	Berechnung der erfolgten Wohnungs- wechsel innerhalb der Gemeinde	25	45	60	85	1 50					
45	Gefährde-Dienstbücher	1 50	2 75	3 75	4 50	8					
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- und Invaliditäts-Versicherung	4 50	8 50	12 50	15	27					
47	Antrag auf Kreisbeschickung	60	1 10	1 45	1 80	3 40					
48	Grundbesitz-Verzeichnis u. Zusageb. d. Anmelde-Berechnung	30	55	80	1 05	1 75					
49	Anmelde-Berechnung u. Zusageb. d. Anmelde-Berechnung	30	55	80	1 05	1 75					
51	Behebungs-Zettel (Titel od. Einl.)	75	1 40	2	2 60	4 60					
52	Behebungs-Zettel (Titel od. Einl.)	75	1 40	2	2 60	4 60					
53	Steuerzettel	75	1 40	2	2 60	4 60					
54	Verzeihung	75	1 40	2	2 60	4 60					
55	Begegnung d. Einmahleresse an direkt. Staatssteuer (Tit. oder Einlage)	75	1 40	2	2 60	4 60					
56	Verhandlungen über die Erörterung der Einkommensteuer u. Gegen- standsteuer-Berufung nebst Ver- fügung an die Gemeinde-Vorsteher	1	1 80	2 50	3	5 35					
57	Verhandlungen über die Erörterung der Einkommensteuer u. Gegen- standsteuer-Berufung nebst Ver- fügung an die Gemeinde-Vorsteher	60	1 10	1 45	1 80	2 25					
58	Fahrtkarten a. Fahren a. d. Fahrtrabe	1 25	1 75	2 40	3	7					
59	Ans und Abmelde-Zettel	1 25	2 25	3 20	4	7					
61	Arbeitsbücher (für männl. Arb. blau Umfchl. für weibl. Arb. braun Umfchl.)	2	3 50	5	6	10					

# b) Formulare für Landesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars	25 Cent		50 Cent		75 Cent		100 Cent		200 Cent	
		1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
I	Geburtschein (Wichtig bei Kreis-Exi.)	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
II	Sterbeurkunde (Wichtig b. Angelegen- von Kreis, Unfall, Invaliden- Versicherung)	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
III	Schätzsurkunde do.	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
IV	Schätzsurkunde do.	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
V	Geburtsurkunde	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
VI	Standesamtliche Ermächtigung	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
VII	Aufgebots-Protokoll	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
VIII	Berechnung über erfolgte Ehe- schließung	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
IX	Schätzsurkunde	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
X	Standesamtliche Ermächtigung f. die Taufe	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
XI	Aufgebots-Urkunde	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
XII	Aufgebots-Ausgangs-Ermächtigung	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
XIII	Berechnung zum Zwecke der Taufe und Ehe-Berechnung für die Be- rechnung	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
XIV	Standesamtliche Ermächtigung für die Be- rechnung	60	1 10	1 45	1 90	3 40					
XV	Sterbe-Urkunde	60	1 10	1 45	1 90	3 40					

# Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,

Halle (Saale), Leipzigerstraße 87. Bei Bestellungen erbitte Angabe der Formular-Nummer!

# Zacherlin



**Diese ohne Vergleich dastehende Specialität tödtet unbestritten sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird daraus auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht kaufen Sie aber je nur das echte Zacherlin in Flaschen mit dem Namen Zacherlin.**

<p>In Halle a. S. bei den Herren:          A. W. Hädicke, Drog.          Ernst Jentzsch.          C. Kaiser, Drog.          P. Leonhardt.          G. Osswald.          F. A. Patz.          Hermann Quaritzsch.          A. Schlüter's Nachf.</p>	<p>In Halle a. S. bei den Herren:          A. Steinbach, Adler-Drog.          Herm. Stitz Nachf.          E. Walthers Nachf.          F. Zinke.          Th. Holzmann.          Carl Freitag.          H. A. Scheidewitz.          Brehma: C. B. Kummer.          Giebfeldstein: Felix Stoll.</p>	<p>Brüßig: C. H. Bessler.          Landsberg: Paul Weher.          Wülcheln: Carl Handrock.          A. Hofmann (Apothek.)          Ober-Nöbblingen: F. Reinbothe.          Schaffstädt: J. Grünberg, Loh.:          Bernh. Werner.          Schraplan: F. Nolte, Apotheker.</p>
--	---	--

[4397]

## Windmotore

der **Aermotor-Company, Chicago**, für Wasserkraft u. Pumpenbetrieb  
 Unerschöpflich in Leistung, Wohlfeilheit und Dauerhaftigkeit.  
 Unter vielen Anerkennungschriften nachstehend einige im Auszuge:

Herr **W. Fischer, Council Bluffs**, schreibt unterm 11. Oktober 1895: „Das alle meine Zweifel, welche zuerst gegen die errichtete Aermotor-Anlage bestanden, daß das 8' große Windrad die doppelt wirkende Pumpe betreiben würde, vollständig geklärt sind, indem der 10 000 l m große Garten reichlich bewässert werden konnte; Förderhöhe 18 m. Der Aermotor arbeitet schon beim leichten Luftzuge. Wo bleiben dieser Anlage gegenüber die schon als gut bekannten Dampfmaschinen?“

Herr **Paul Fromm, Bonn a. Rh.**, unterm 17. November 1895: „Senden Ihnen bereitwilligst das größte Foto über den mir gelieferten 8' Aermotor. Jeder staunt über seine Leistung bei 150' Sauglänge, 20' Saughöhe, 40' Druckhöhe und 90' Drucklänge (ca. 10 000 l m täglich bei mittlerem Winde). Einzige Bedenken, bei windarmen Tagen ohne Wasser zu sein, sind ausgeschlossen auf Grund der tiefen Empfindlichkeit des Ablasses gegenüber dem leichten Luftzuge.“

Herr **Gutshier, Rob. Varnhori, Eintr. bei Südpennsylv.**, unterm 10. Oktober 1895: „Der 12' vonrd Motor mit 15' hohem auf dem Einfußende errichteten Turme treibt eine Schrotmühle, Sägesäge, Schneemaschine und 22 Kreislage. Leistung bei einigermassen gleichmäßigem Winde stündlich ca. 4 Centner Getreide oder 5 Centner Bohnen gezeichnet oder 1-1/4' Schoß Holzgenötze zu seinem Vordruckel geschmitten.“

D. O.  
 Vertreter für Deutschland: **Gebr. Koch, Halle a. S.**  
 Großes Lager in Motoren, Thürnen, Pumpen etc.

# DOERING-SEIFE

mit der Eule

ist und bleibt allzeit eine der besten Seifen der Welt.



Erhältlich überall. Preis per Stück 40 Pfg.

## Gehelil

werden oftmals **Beinschäden**,  
**Krampfadern-Geschwüre** u. s. w.  
 nach langjähriger Erfahrung von  
**J. G. Neve** in Heide in Holstein.

Atteste von

Pastoren, Armenverwaltungen, Behörden, Krankenkassen, sowie von ärztlichen Autoritäten werden auf Wunsch zugesandt.

Zur Sprechstunde werden nur Diejenigen zugelassen, welche sich vorher schriftlich gemeldet haben.

[9957] **J. G. Neve**, Heide in Holstein.

Wegen günstiger

## Aufgabe des Geschäftes

sollen die aus der

# Konkurs-Masse

Rud. Niemann  
Nachf.  
Weiss & Freytag

herrührenden Waaren, sowie alle anderen Befände binnen kurzer Zeit vollständig ausverkauft werden. Die Preise sind deshalb

## enorm billig.

Vorrätig sind noch in großer Auswahl:  
 Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und Weisswaren, Aussteuer-Artikel, Teppiche, Wintermäntel, Regen-Mäntel, Jackets, elegante Stoff- u. Plüschkragen, Unterröcke, Schürzen, Tücher etc. etc.

[9980]

**Leipzigerstraße 105, am Markt.**

## Spessart-

Jagd-Mützen  
 empfiehlt  
**Chr. Voigt**,  
 Schmeerstr. 21.

## Cravatten,

sich das Neueste in großer Auswahl empfiehlt billigt

[9977]

**Gustav Wehage**,  
 Seitzergasse 24.

## Es

wird auch gewaschene Wäsche zum Plätten angenommen: Geißstraße 21, Dampf-Wasch- u. Plättanstalt.

**Für Gewerksliebhaber!**  
 Schöne Antiflogengehörte sind sehr billig zu verkaufen.

[9981]

Wartl 1. Filiale **C. F. Ritter**.

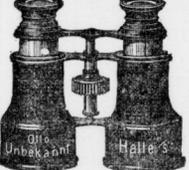
## Freyberg's Brauerei

empfiehlt Lager-, Münchener- und Pilsener-Bier  
 a Flasche 10 Pfennige.  
**Porter-Bier** a Flasche  
 20 Pfennige,

auf der diesjährigen **Kochkunstausstellung** in Berlin mit der **goldenen Medaille** prämiert.

[9951]

Vertr. a. d. **Gewerbe-Ausstellung, Berlin** in Alt-Berlin, Haus Nr. 49.



## Operngucker, Krimstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigt

[9979]

# Otto Unbekannt,

Gr. Ulrichstrasse 1a.

## In allen Lotteriegesellschaften zu haben

**Badener Loose à 1 Mk.**  
 - 3000 Gewinne -  
**150,000 Mark** Werth.  
 Haupttreffer **20,000 Mark** Werth.  
**Loose à 1 Mk.**, für 10 Mark,  
 (Porto und Liste 20 Pfg. extra)  
 sind zu beziehen durch:  
**F. A. Schrader**,  
 Haupt-Agentur, Hannover,  
 Gr. Packhofstrasse 23.  
 In Halle a. S. zu haben bei:  
 Schroedel & Simon, Gr. Ulrichstr. 50.

## Wegen Umzug und vorgerückter Saison

verkaufen wir erheblich unter Preis:  
 schwarze u. farbige Kleiderstoffe,  
 Stoffe für Herren- u. Knaben-Anzüge,  
 grossen Posten Lasting- u. Barchend-Rester,  
 neueste Dessins, sehr billig.

[9526]

# Schulze & Tetermann,

Olearinstr. 5, 1. Halle a. S., Eckhaus unterhalb d. Markttreppe.  
 Vom 10. September d. J. ab befindet sich unser Geschäft  
**Gr. Ulrichstr. 56, 1.**

## Orenstein & Koppel,

Leipzig, Bachhoffstraße 9, [9953]

fabriziren

# Feldbahnen

für alle Zwecke,  
 auch leihweise.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
 ist die in 21. Aufl. erschienene Schrift  
 des Med.-Rath Dr. Müller über das

## gestülte Neven- und Sexual-System

[7956] Frek. Versandt nur 1.1. Briefmarken  
 Curt Röber, Braunschweig

## C. W. Pabst, Halle a. S., Blücherstr. 10.

Specialgeschäft  
 für **Maschinen-Oele** aller Art,  
 Wagenfette, Feder-, und Gussfette, Carbolnenn, Carbolöl und Carbolpulver, Petroleum etc. etc.  
 Preislisten u. Muster gerne zu Diensten. — Fernsprecher 395. [9975]

## Zur Herbst-Düngung

officirt

# besten Stüdfalk, ca. 95% Aektalk,

sich frisch gebraunt und tieferbar, billigt

[9193]

# R. Schrader, Halle a. S.,

Kalkwerke Stedten, Bez. Halle a. S.

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Bischofstraße 87.

# Dank!

Herrn Dr. med. **Hartmann**,  
 prakt. und homöopath. Arzt,  
 München,  
 Bavaria-Ring 20.

Für die Heilung eines **isochromen** Geistesleidens bei meinem höchstigen Kranken (Frau) Ihnen meinen besten Dank und vollste Anerkennung aus. Das Allgemeinbefinden meines Sohnes ist seit der Behandlung ein vorzügliches, von einem Kranke, wie vorher, ist keine Rede mehr. Ich werde deshalb nicht verschämen, bei solchen und ähnlichen Leiden Sie Jedem meinen besten zu empfehlen.

[9970]

Mit aller Hochachtung  
**A. Fröhlich, Buchdrucker.**  
 Htm., den 11. Juli 1896.

# David's

## Schokoladen & Kakaos

werden von **keinem Fabrikat** übertroffen.

## Aromatischer Fran g ula-Wein

von Apotheker **C. Serger**  
 ist ein aus selbstgeernteter **Fran g ula-Rinde** gewonnener Extrakt, in Verbindung mit dem besten Süßweil hergestellt und aromatisirt. Angenehmer und besser zu nehmen als Sagra-da-Wein, ist er von guter, sicherer und schmerzloser Wirkung bei mangelndem Stuhlzuge, befördert ausserordentlich die Verdauung und ist ausserdem bei Appetitlosigkeit. Auch bei Leber- u. Hämorrhoidal-Leiden wird sich dieses Mittel sehr gut bewähren.

[9902]

Für Frauen gibt es kein angenehmeres und wirksameres Abführmittel.  
 — Preis 1 Flasche Mark 1.25. —

Man achte auf die Unterschrift und Schutzmarke des Fabrikanten. — Zu haben in allen Apotheken, auch direkt zu beziehen von Apotheker **C. Serger**, Weintraudt bei Magdeburg.

In Halle a. S.: Kalsgrapotheke, Apotheke des Waisenhauses.